



# Niedersachsen ECHO

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband



Landesgeschäftsstelle - Herschelstraße 31 - 30159 Hannover

Redaktion: Telefon: 0511/ 701 48-51 - Telefax: 0511/ 701 48-70 - eMail: presse@SoVD-nds.de - www.SoVD-nds.de

Serie „Kleiner Städtetest“ Teil 1: Stadland und Ovelgönne

## Mit dem Rolli zum Bürgermeister

Wie barrierefrei ist der Kreis Wesermarsch wirklich?



**Kommen Rollstuhlfahrer ohne Hilfe in öffentliche Gebäude hinein? Gerät die Bordsteinkante zum Hindernis für Gehbehinderte?**

Im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen testeten Aktion Mensch und der SoVD Niedersachsen die Barrierefreiheit zentraler Punkte in Städten und Gemeinden im Kreis Wesermarsch. Ausgestattet mit einem Kriterienkatalog, überprüften Mitglieder des SoVD Rathäuser, Bus- und Bahnhaltstellen, Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten, Hotels, Gaststätten und Sportanlagen. Die Tests erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem sollen lückenhafte Ergebnisse keine beschuldigenden Fingerzeige sein oder verurteilen, sondern Mittel, um für die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren, um miteinander in Dialog zu treten und um positive Beispiele aufzugreifen.

planauskunft für sehbehinderte Fahrgäste. Das Rathaus weist zwar Behindertenparkplätze auf, doch



Stadlands Gemeindegemeinder Gerd Schierloh (2. v. li.) nimmt den Städtetest entgegen von Helmut Schlottke (links) und Sieglinde Woithe (2. v. re.)

Foto: Rolf Bultmann, NWZ

kasse in Rodenkirchen. Helmut Schlottke, Kreisvorsitzender des SoVD Wesermarsch sowie 2. Kreisvorsitzende Sieglinde Woithe überreichten Stadlands Gemeindegemeinder Gerd Schierloh das Testergebnis. Schierloh freute sich über das Engagement des SoVD und will sich für Verbesserungen einsetzen.

Testkandidat Nummer 2 war **Ovelgönne/Jade**:

Das Testergebnis „kaum barrierefrei“ wirft Fragen auf, wird aber auch durch die Tatsache relativiert, dass der Test aus Zeitgründen lediglich im Ortsteil Oldenbrock-Mittelort durchgeführt worden ist. Dort hat das Ärztehaus keinen barrierefreien Zugang; Bushaltestellen und der Raiffeisenbank - Geldautomat weisen aus Sicht des SoVD Mängel auf. Vorbildlich hingegen sei das Rathaus: die wichtigsten Ämter befänden sich im Erdgeschoss, der Briefkasten ist für Rollifahrer erreichbar, und es gibt eine Behindertentollette sowie spezielle Parkplätze. Auch das Jader Rathaus hat ähnlich gut abgeschnitten. Dennoch gab es insgesamt für Jade nur ein „einigermaßen barrierefrei“.

Ovelgönner Gemeindegemeinder Horst Daxl und Bürgermeister Dieter Kohlmann nahmen die Ergebnisse dankend entgegen.

gibt es weder eine Behindertentollette noch Besucherräume, die mit dem Rollstuhl erreichbar sind. Plus-

refreien Zugang; Bushaltestellen und der Raiffeisenbank - Geldautomat weisen aus Sicht des SoVD Mängel auf. Vorbildlich hingegen sei das Rathaus: die wichtigsten Ämter befänden sich im Erdgeschoss, der Briefkasten ist für Rollifahrer erreichbar, und es gibt eine Behindertentollette sowie spezielle Parkplätze. Auch das Jader Rathaus hat ähnlich gut abgeschnitten. Dennoch gab es insgesamt für Jade nur ein „einigermaßen barrierefrei“.



Helmut Schlottke überreicht eine Dose mit Gesetzestexten an Horst Daxl (re.). Hinten: Bürgermeister Dieter Kohlmann und SoVD-Ortsverbandsvorsitzender Rolf Timme.

Foto: Torsten Wewer, NWZ

punkte, die zu dem Ergebnis „einigermaßen barrierefrei“ beitrugen, ergaben sich aufgrund der guten Zugänglichkeit der Markthalle, des Touristik-Infobüros, der Arztpraxen, eines Discounter und der Spar-

gegen. Der zweite Teil unseres kleinen Städtetests in der Region Wesermarsch folgt in der September-Ausgabe dieser Zeitung **SD**



Bis Oktober stellen wir hier die Städtetest-Ergebnisse des SoVD Wesermarsch in einer Serie vor.

Wir beginnen mit **Stadland**:

Insgesamt lautete das Testergebnis für die Gemeinde Stadland „einigermaßen barrierefrei“. Die ersten Schwachpunkte zeigten sich am Bahnhof, denn die Bahnsteige seien für Rollifahrer kaum oder gar nicht erreichbar. Außerdem fehlten die telefonische oder elektronische Fahr-

### Seminar für Vertrauenspersonen schwerbehinderter Menschen

Der SoVD Niedersachsen bietet auch in diesem Herbst wieder ein Seminar für neu gewählte Schwerbehindertenvertretungen an. Es werden Grundlagen der Rechte und Pflichten einer Schwerbehindertenvertretung sowie des Schwerbehindertenrechts vermittelt. Darüber hinaus werden Referenten der LVA Hannover-Braunschweig und des Landesarbeitsamts Niedersachsen-Bremen Informationen zur Entwicklung der Rentenversicherung und zum Stand der Umsetzung der Hartz-Kommission geben. Das Seminar richtet sich in erster Linie an neu gewählte Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen, aber auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SoVD Niedersachsen.

Es findet in der Zeit vom 10. bis 14. November 2003 im EHZ Bad Bevensen statt. Die Seminargebühren betragen 250 Euro einschließlich Unterkunft und Vollpension. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2003. Auskünfte erteilt Meike Janßen. Anmeldungen: SoVD Niedersachsen Abt. Sozialpolitik; Frau Skupsch Herschelstr. 31 • 30159 Hannover Tel. 0511/ 70 148 37 E-Mail: sozialpolitik@sovd-nds.de

## Wenn Heimbeiräte Hilfe brauchen

Helmut Laux wurde für die Aufgaben eines „Multiplikators“ ausgebildet

Für Heimbeiräte und FürsprecherInnen von Altenheimen, die ihre Mitwirkung besser wahrnehmen wollen, gibt es ein Qualifizierungskonzept. Entwickelt wurde es vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit und der Bundesinteressenvertretung der Altenheimbewohner e. V. In Niedersachsen werden dafür sogenannte „Multiplikatoren“ ausgebildet, an die sich Heimbeiräte und Heimfürsprecher wenden können.

Für eine solche Ausbildung ausgewählt wurde seinerzeit der Kreisvorsitzende Schaumburgs, Helmut Laux, weil er sich beim SoVD engagiert. „Ich bin ein neutraler Ansprechpartner und biete Hilfe zur



Ansprechpartner für Heimbeiräte für den Fall, dass diese selbst einmal Hilfe benötigen, ist der „Multiplikator“ Helmut Laux.

## Einladung nach Bad Sachsa zum guten Zweck

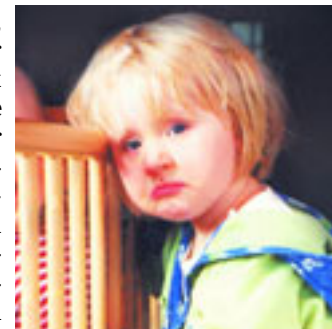
Michelles Großmutter Elli Fleischauer informierte im Schützenhaus über das Rett-Syndrom

In der Mai-Ausgabe berichteten wir über Elli Fleischauer, die ein Kinderbuch über ihre am Rett-Syndrom erkrankten Enkelin Michelle geschrieben hat („Die Abenteuer der kleinen Hexe Hatschinie“). Rund 40 Leserinnen und Leser bestellten daraufhin bei der Autorin das Buch, dessen Erlös von fast 8 Euro auf das Rett-Forschungskonto in Göttingen geht. Herzlichen Dank! Ganz besonders freute sich Elli Fleischauer über eine Einladung am Himmelfahrtstag in das Erholungszentrum Bad Sachsa, wo sie vor den Gästen des gut besuchten Schützenhauses nicht nur von Enkelin Michelle erzählte und das Buch vorstellte, sondern auch ihre selbstgeschriebenen Lieder zur Gitarre sang.

Symptome der Tochter erkennen konnte, weil die Großmutter zuvor vom Rett-Syndrom durch Elli Fleischauers Info-Veranstaltung erfahren hatte. Kontakt zum Publikum stellt sie stets gern und erfolgreich her: „Das Publikum hat immer viele Fragen, zum Rett-Syn-



Erfolgreiche Unterstützung im Schützenhaus: Autorin Elli Fleischauer und Betriebsleiter des EHZs in Bad Sachsa, Walter Beec.



Die kleine Rett-Syndrom-Patientin Michelle.

drom allgemein, und auch zu Michelle. Das Buch hat sogar jeder gekauft.“ Die Nachfrage nach ihrem Kinderbuch, die spontane Einladung nach Bad Sachsa und die begeisterte Reaktion des Publikums lässt Elli Fleischauer weiterkämpfen. „Ich habe sehr viel Hoffnung, und das zeige ich auch.“ Weitere Info-Veranstaltungen der Autorin im Schützenhaus Bad Sachsa sind für den Advent und voraussichtlich für das Jahr 2004 an Walpurgis geplant.

Kontakt: Elli Fleischauer, Tel.: 0 42 05/12 76. E-Mail: ellifleischauer@aol.com. **SD**

Selbsthilfe an“, beschreibt Laux eine seiner daraus erwachsenen Aufgaben. Wer außerdem spezielle Fragen zu Patientenverfügungen und Heimverträgen hat oder Referendare zu bestimmten Themen sucht, Hilfestellung bei Konflikten und Gesprächen braucht, kann sich an den Bad Nenndorfer wenden. Seiner Erfahrung nach kennen sich viele Menschen in den Beiräten mit den rechtlichen Bestimmungen nicht hinreichend aus. Und trotz des Mitspracherechtes, z. B. hinsichtlich Betreuung, Freizeitgestaltung oder Qualitätsvereinbarungen, würden Heimbeiräte zu wenig mit einbezogen, sagt Laux.

gegen einen Besuch des Multiplikators, gibt Laux zu bedenken. „Sie haben Angst, dass uns etwas auffällt, was auf Kritik stoßen könnte. Das ist jedoch unbegründet, denn wir sind zur Neutralität verpflichtet und kümmern uns nur um die Heimbeiräte.“ Laux ist selbst Heimleiter und weiß um die Dinge, die rasch bemängelt werden können. „Man würde wirklich nur voneinander profitieren, wenn man sich zusammensetzte.“

Es gibt bei der Sache allerdings ein kleines Problem: Wer die Schulung von weiteren Multiplikatoren zukünftig zahlen wird, ist noch unklar. **SD**

Viele Heimleiter und Heimleiterinnen sperrten sich allerdings auch